

erein St. Georg.
7,45 Uhr h. Messe für
at. Helmholtz;
ag 7,45 Uhr h. Messe f.
Bertrab Wehhus.

des St. Georg.

atstunden.

in der Geschäftsstelle.

rsetts

garbeitet, gut und
nd, in allen Prei-
Moderne, elegante
unders auch für Karte
Kostlos mit Beih-
Kombi- und Näh-
Reform-Kostüme, Ge-
wisse kräftige Arbeit-
ert unter Garantie

Chauß,
10, gegenüber der
Post.

seinde Kartoffel-
kanten, Komaten,
elbrat und Kren-
Spinat — meistens
— Gurken, in den
und verschiedenen
sticht

on Remmen.

lerten

rhüten

.

de,

pparate

Films

Stative

Klammern

Verstärker

ndbücher.

Arbeiten.

enutzung!

rompt.

runs

Nordstr. 22

hr!

stetigem Maße unter-
brachte des Heeres,
taucht werden.

nicht gefahren.
ermöglicht ist daher
Druckungen reisen mü-
hler (Wehst.).

te

rtgesucht.

Söhne,

derich,

saße.

und

unen

ern A. G.

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth
46. Jahrgang
Mittwoch, 23. Mai 1917
Nummer 119

Die Schlachten an der Westfront.

Die Arras-Schlacht.

Südlich der Scarpe wurden die am 20. Mai morgens gemachten Angriffe mit starken Kräften auf der ganzen Front beiderseits der Scarpe als Cambray unternommen. Sie kamen in unserem Verteidigungsfeuer in der Hauptsache über die ersten Anstöße nicht hinaus. An einzelnen Stellen wurden sie schon durch das auf die deutlich erkennbaren feindlichen Sturmtruppen gerichtete deutsche Feuer erstickt. Nur in der Gegend von Croisilles gelang es einer anscheinend frisch angeführten englischen Division, sich in Kompaniebreite in unsern vordersten Graben festzusetzen. Englische Sturmtruppen, die weiter vorzudringen versuchten, wurden verjagt und vernichtet. Zwei Offiziere und 48 Mann wurden gefangen genommen und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht. Den hier errungenen Erfolg versuchten die Engländer am Nachmittag auszubauen. Sie griffen mehrfach an einzelnen Stellen bis fünfmal, in mehreren Wellen in Divisionsbreite an, wurden aber, wo sie eindringen, hinausgeworfen. Nur die südwestlich von Fontaines nach Westen vorspringende Ecke unserer Grabenstellung von geringer Breite blieb in ihrem Besitz. Ein abendlicher feindlicher Vorstoß aus dem von uns freiwillig aufgegebenen Bullecourt scheiterte.

Stärkeres Feuer lag wieder auf St. Quentin, dessen Festungsbatterie 12 Treffer erhielt.

Die Belagerung von Bullecourt.

Am 21. Mai. Die Auffassung der Engländer und Franzosen, sie hätten mit dem von den Deutschen geräumten Bullecourt eine Position von besonderer Bedeutung gewonnen, da bei Bullecourt nördlich und südlich der Scarpe zusammengehörig hätten, hält der Militärkritiker des „Sun“ für überholt. Seit dem 17. März und 9. April, den beiden kritischen Bewegungstagen, seien nämlich von Bullecourt längst feste Verbindungen im deutschen Verteidigungssystem geschaffen worden. — Zur allgemeinen Lage bemerkt der „Sun“-Kritiker: Überlegt man, daß die große Offensive der Entente am 14. Mai gipfelte, als Cadorna seine Infanterie am Monzongo zum Wassenangriff vorführte, und daß sie nur noch gesteigert werden kann, wenn die russische Regierung bereit und fähig wäre, eine zweite Brusilow-Offensive zu unternehmen und ungeheure Opfer zu bringen, um den Erfolg verbürgen zu können, so kommt man zu dem Schluss, daß jetzt ein Augenblick der höchsten Spannung eingetreten ist, „einzigartig und vielleicht schon vorüber“. Das „vielleicht“ wird bedingt durch die vorläufige Beurteilung, die wir der Entwicklung der Verhältnisse im Osten und an der Nordfront und deutschen Rüstung und den Auswirkungsmöglichkeiten der im Zuge befindlichen Operationen abgeben lassen.

Unaufgeklärte Schlacht mit Sieg.

22. Mai. Berlin, 21. Mai. In der Londoner „World“ heißt es: General Petain hat seinen französischen Oberbefehlshaber übernommen. Wenn Lloyd George nach seinem Besuche in Paris zu der Überzeugung gelangt, daß den Interessen des Verbandes am besten diene, wenn General Petain die Oberleitung des englischen Heeres mit übernimmt und General Sir Edmund Allenby ihm unterstellt würde als Befehlshaber der englischen Streitkräfte, dann gienge es uns allen, dem Premierminister loyal und von ganzem Herzen zu folgen. Politische Erwägungen kämen nicht in Betracht. Ich will unsere neuerlichen Fortschritte an der Westfront nicht betiteln, aber die dortigen Operationen sind verunsichert und, abgesehen von General Allenbys glänzendem Ostermontagskrieg, auch nicht entscheidend gewesen. Wir können es uns bei der jetzigen Offensive nicht leisten, die Tragödien von Neuve-Chapelle, Loos und der Somme zu wiederholen.

Die Aisne- und Champagne-Schlacht.

Im Raume der Aisne-Front scheiterten bereits am Morgen des 20. Mai in unserem Infanterie-, Maschinengewehr- und Artillerie-Sperrefeuer französische Teilaufstöße in der Gegend von Saffaux. In der Gegend der Hurtelville-Gräben wurde unsere Stellung planmäßig nach kurzer, wirksamer Artillerievorbereitung in etwa 200 Meter Breite vorgegraben, wobei eine Gruppe von Gefangenen und 6 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Am Nachmittag folgten drei feindliche Gegenangriffe, die, ebenso wie weitere heftige abendliche Gegenangriffe, mit schweren Verlusten für die Fran-

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Ypern-Abchnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vor- mittags bei Bullecourt, später bei Croisilles einsetzten und völlig erfolglos blieben, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten über 90 Gefangene ein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne, nördlich von Suippes, entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Auroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort festenden württembergischen Regimenter schlugen

— teilweise im Nahkampf — abgewiesen wurden. Ein im Anstich an die Unternehmung nach kräftiger Artillerievorbereitung zur Verbesserung unserer Stellung gleichfalls von Bayern unternommener Vorstoß setzte uns auf der Nordwestecke des Dodelle-Plateaus in den Besitz feindlicher Gräben. In heftigen Kleingefechten und hartnäckigen Handgranatenkämpfen wurden die eroberten Gräben gegen alle Gegenangriffe gehalten und etwa 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Nur vor Mitternacht stürmten am 20. Mai Truppen der Provinz Polen in der Gegend nordwestlich von Braye die vordere feindliche Grabenlinie in einer Breite von 200 Metern. Auch hier blieb eine Anzahl von Gefangenen in unserer Hand.

Während in der Gegend von Reims das Artilleriefeuer sich in mäßigen Grenzen hielt, steigerte sich das tagelange französische Versuchsfeuer gegen unsere Stellungen in der westlichen Champagne am 20. Mai zum heftigsten Sturmreißfeuer. Um 4 Uhr nachmittags ging der Feind mit starken Kräften gegen unsere Höhenstellungen nördlich von Prosnay und Cornillet bis zum Pochlberg zum Angriff vor. Im ersten Anprall gelang es den Franzosen, die Höhe zu besetzen. Ein Gegenstoß unserer Infanterie, die schon seit langer Zeit unter dem schwersten Feuer ausgehalten hatten, entriß dem Feinde unter Kämpfen von größter Erbitterung einen Teil seines Gewinns. Die anfänglich verloren gegangenen Höhen Pochberg und Pochlberg wurden zurückerobert und gegen mehrere starke Angriffe gehalten, wobei die feindliche Infanterie durch unsere Artillerie schwere Verluste erlitt. Eine größere Anzahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre wurden bei diesem Kampfe eingebracht. Zwei andere Höhen, der Cornillet und der Reiberg, blieben, wie gemeldet, im Besitze des Feindes.

In der Gegend von Verdun verklärte sich am 20. Mai tagsüber die Artillerietätigkeit und hielt auch stückweise bis zum Abend an, um in der Nacht abzuklären.

Die zehnte Monzongeschlacht.

Siegevolle Verteidigung.

22. Mai. Wien, 22. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie am vorhergehenden Tage richteten sich auch gestern die Hauptangriffe gegen den Raum Wodice-Monzongo. In den übrigen Abschnitten ging es verhältnismäßig ruhiger her. Auf der Hochfläche von Karth, wo sich die beiderseitigen Artillerien den ganzen Taglang bekämpften, nahm erst in den Abendstunden das Geschützfeuer an Stärke ab. Da gegen hatten unsere Truppen, die den Monte Santo verteidigten, einen sehr schweren Tag. Sie bekamen in heftigen Kämpfen mit dem an Zahl überlegenen Feinde als Sieger. Schon seit den frühen Morgenstunden lag auf dem sogenannten Klosterabhang, dort, wo sich die trostlosen Ruinen des berühmten, der blinden Bevölkerung der Italiener zum Opferr gebliebenen Verglückers erhoben, das vereinigte

den Feind im Gegenstoß zurück und brachten über 150 Gefangene ein. Abends brachen französische Vorstöße an den Südhängen des Hochlberges (südlich von Monzongl) zusammen.

Deftlich der Maas lebte gestern das Feuer etwas auf. Es kam dort zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdkasseln schoß bei Bourancourt (nordöstlich Reims) fünf feindliche Fesselballons in Brand.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Nichts Neues.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespaee und Cerna, auf beiden Bardarufers und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder lebhafter als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister Subendorff.

Feuer von Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber. Um 8 1/2 Uhr vormittags nimmt die italienische Infanterie den ersten Anlauf; unser Vernichtungsfeuer treibt sie zurück. Neuerdings beginnt die gegnerische Artillerie in einem bis zum Ruhersten gesteigerten Trommelfeuer gegen unsere Gräben zu wüten. Diese werden völlig eingeebnet. Als jedoch die Italiener gleich darauf zum zweiten Sturm ansetzen, ist unsere Infanterie trotzdem auf dem Platze und empfangt den Feind mit einem talenden Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. An zwei Stellen bringen die Italiener ein, aber schon packt sie bei geizig sich neuerdings der Sandsturm, und zwar Marburger Sandsturm, in hervorragender Weise aus. Wieder begann die Artillerie der Italiener zu at- überhölten. Ihre Infanterie blieb den Nachmittag über in den Gräben. Als die Dunkelheit hereinbrach, wollte, und zwar abermals ohne jede Artillerievorbereitung, ein allgemeiner Infanterieangriff an. Bei Wodice konnte zwar der Feind in einzelne Grabenflügel eindringen, vermochte aber nicht, seinen Gewinn zu behaupten. Ein Gegenangriff des 41. das sich mit unüberwindlicher Wucht auf den an Zahl stärkeren Gegner warf, trieb ihn wieder zurück. Am Monte Santo brach der italienische Ansturm bereits in unserm Vernichtungsfeuer zusammen. So zeigt sich denn als Ergebnis des neunten Monzong-Schlachtages das Vergehen aller italienischen Anstrengungen. Wir sind nach wie vor im Besitze unserer Stellungen. Die Stimmung unserer Truppen ist voll besser Zuversicht und unerschütterlicher Entschlossenheit. Seit neun Tagen haben sie in Monzongfront erbitterter und verzweifelter nicht ausgefochten wurde. Unter alle Willen und Entschürungen auferlegt, hebt sie das stolze Bewußtsein, sich dem Feinde so überlegen zu zeigen. Artillerie und Infanterie geben gleichfalls ihr Bestes, um die Infanterie in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Auch sie sind den italienischen Waffen des Gegners überlegen. So ist die letzten Aufgaben zu erfüllen, ihrer eigenen Infanterie vor dem vernichtenden Feuer gegnerischer Artillerie stützenden Schutz zu gewähren. Das geschah aus der Tatsache hervor, daß die meisten italienischen Angriffe bereits im Vernichtungsfeuer unserer Batterien zusammenbrachen. Vergebens bemüht sich die italienische Infanterie, die mit anerkannter Artilleriestellungen heranzukommen, um sie mit Bombenwürfen zu zerstören. Sie gelangen nur ver- einzelt über die Sperrzone hinaus. Die meisten ihrer Anggrate, denen das gelingt, fallen unseren Fliegern zum Opfer, während diese selbst bis tief hinter die bewachte Linie vordringen und hier ihre Bomben- schneidgewehrfeuer wirkungsvoll abgeben wissen. In den letzten Luftkämpfen blieben sie nicht weniger als fünfmal Sieger.

See- und Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

22. Mai. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 18 000 Br.-Reg.-T. Unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich 10 000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine, Engländer 24 000 T.-Dampfer versenkt.

22. Mai. Rotterdam, 21. Mai. „Maasbode“ meldet, daß nach der Erklärung der Befragung des ver- letzten schwedischen Schiffes „Gordelia“ das selbe U-Boot einige Tage später den White-Star-Dampfer „Baltic“, 28 876 Tonnen, angriff. Das Schiff erhielt mehrere Treffer und hatte bald darauf schwere Schlagseite. Englische Torpedobögel eilten sofort zu Hilfe. Später hörte man, daß ein anderes U-Boot den „Baltic“ zum Sinken gebracht hat.

22. Mai. Genf, 20. Mai. Nach einer Washingtoner Depesche des „Journal“ trafen 14 Kanoniere von dem versenkten Schiff „Michigan“ der Vereinigten Staaten an der amerikanischen Küste ein. Der Kommandant der Kanoniere ist an Bord des Rettungsbootes gestorben.

22. Mai. Rotterdam, 21. Mai. „Maasbode“ meldet, daß der Dampfer „Joannis P. Goulandris“ (3188 Br.-T.) mit Erz auf dem Wege von Afrika nach England versenkt wurde. Ferner meldet „Maasbode“ als torpediert: Den Dampfer „Sowell“ aus London (3781 Br.-T.), den Dampfer „Boomer“ aus New Castle (1895 Br.-T.), den Dampfer „Helen“ aus Belfast (922 Br.-T.), den Dampfer „Derry More“ aus Tralee (485 Br.-T.), den eng- lischen Dampfer „Algele“, den englischen Dampfer „Burrows“, den englischen Dampfer „Kitty“, den französischen Dampfer „Ketty“ (1868 Br.-T.), das Schiff „Enig“ mit Ballast von Belfast nach Ame- rika unterwegs, „Subdon“ (817 Br.-T.) aus Chri- stianland und schließlich den norwegischen Dampf- trawler „Roald“ (158 Br.-T.).

22. Mai. Madrid, 21. Mai. (Funkpruch des Ber- treters des Wiener Kor.-Büro.) Der englische Dampfer „Vooel“, von Lissabon nach Liverpool unterwegs, ist von einem U-Boot versenkt worden. Nordöstlich Lissabon strandete der Dampfer „Solferbi“ mit 5000 Tonnen Kohle. In der Nähe von Denia versenkte ein U-Boot den portugiesischen Seg- ler „Tajo“ (2800 T.) mit einer Ladung von Mit- teln nach Genua. In der Nähe der Ebromündung wurden bedeutende Reste von Schiffsladungen auf- gefischt, u. a. 250 Fässer Mineralöl, ferner ein Rei- tungsboot mit der Inschrift: E. S. E. Sarmagus London. Südlich von Valencia wurde der von Neufundland kommende englische Segler „Dorothy Duff“ (345 T.) mit einer Stachischladung versenkt.

22. Mai. Madrid, 21. Mai. (Funkpruch des Ber- treters des Wiener Kor.-Büro.) „Imparzial“ mel- det: Am 17. 5. versenkten U-Boote 30 Seemeilen westlich von Kap Spartel einen griechischen 4750 T.-Dampfer mit einer Kohlenladung von England für Italien. In der Nähe von Denia wurde der ita- lienische Segler „Alfonso“ (898 T.) aus Bologna mit einer Kohlenladung von Oran nach Livor- no unterwegs, versenkt.

22. Mai. Madrid, 21. Mai. (Funkpruch des Ber- treters des Wiener Kor.-Büro.) In der Nähe von Kap Spartel ist ein englischer 2000 Tonnen-Damp- fer gesunken. Einzelheiten fehlen. In der Nähe von Alicante versenkte ein U-Boot den französischen Segler „Saint Michel“ mit Stachischladen von Ma- la für Marseille. — „Derabon“ Madrid meldet die Flottmachung des am 18. 5. bei Cartagena gesun- denen italienischen Dampfers „Vittorio“.

22. Mai. Paris, 22. Mai. Die eigenen und feindlichen Flieger waren gestern an den Hauptan- griffsfrenten außerordentlich tätig. In der Cham- pagne entwickelten sich in Verbindung mit den neuen französischen Angriffen wahre Luftschlachten. Nach- dem gegen Mittag ein einheitlich angelegter Erkun- dungsstreich starker feindlicher Geschwader abge- schlagen worden war, folgte der Gegner nachmittags eine gewaltige Menge von Jagdflugzeugen anam- men und warf sie gleichzeitig mit dem Angriff auf der Erde in den Kampf. Unsere Flieger trafen den

...in getöschten Gewässern entgegen und grüßten sie nach hartem Ringen über ihre Linien zurück. Der Gegner blühte 14 Flugzeuge, darunter das 12. von Oberleutnant Ritter von Tuffner abgeschossen, ein. Außerdem verlor der Gegner auf dem Balkan ein Flugzeug. Rager und Truppenunterstützte hinter den Hauptkampfzonen wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

Abgeordneter Herr v. Nischhofen verwundet.
Berlin, 20. Mai. Leutnant Herr v. Nischhofen, der in der Jagdflieger seines Bruders Dienst tut und kürzlich den Orden Pour le Merite erhielt, ist nach einer Meldung der „B. Z.“ verwundet worden. Sein Bruder, Mittelmeister Herr. Manfred von Nischhofen, der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, trifft in den nächsten Tagen zum Besuche seiner Eltern in Schwetznitz ein. Möglicherweise wird auch der verwundete Leutnant von Nischhofen in absehbarer Zeit in die Heimat kommen.

Die Wirren in Rußland.

Erklärungen des Fürsten Szwed.
Petersburg, 21. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Fürst Szwed hat Vertretern der Presse folgende Erklärung gemacht:

Als die Vorläufige Regierung gebildet wurde, lehnten die sozialistischen Parteien den Eintritt in dieselbe ab, indem sie erklärten, das Programm der Regierung zu billigen und sie zu unterstützen. Diese Parteien gründeten ihr eigenes Organ, nämlich den „Arbeiter- und Soldatenrat“, der die Arbeit der Regierung kontrollieren und sie mit seinem ganzen Ansehen bei der Durchführung des von der Vorläufigen Regierung verkündeten Programms unterstützen sollte. Indessen nahm dieses Kontrollorgan mehr und mehr den Charakter eines Verwaltungsorgans an, und die Vorläufige Regierung sah sich Anweisungen gegenüber, die sie nicht erteilen konnte. Die Folgen dieser Politik machten sich alsbald fühlbar. In der Tat sank die Kampfkraft des Heeres bis an den Rand des Abgrundes, und überall wurden Anzeichen der Anarchie bemerkt. Gleichzeitig blieben unsere Bundesgenossen herumguckend auf uns, während unsere Feinde uns einen Blick unerschütterlicher Schadenfreude zuwerfen, und schon haben neuzeitliche unsere Gegner grausam beleidigt, indem sie auf die Möglichkeit eines Sonderfriedens anspielten.

Die Regierung betrachtet als ihre erste Aufgabe die Erhaltung der bewaffneten Macht, die ein Höchstmaß an Kampfkraft besitzen muß, sowohl zur Verteidigung des Landes und zur Bewahrung der Erwerbsverhältnisse der Revolution wie zur Vertreibung des Feindes, der auf unserm Boden steht, und besonders zur tätigen Unterstützung unserer Bundesgenossen. Das Land weiß, daß die Kampfkraft unseres Heeres gesunken ist. Das kommt nicht nur von der fargen Versorgung mit Munition, Lebensmitteln und Futter, sondern auch von der falschen Auslegung der Kriegsgesetze. Die Regierung hielt es daher für ihre Pflicht, klar und endgültig zu erklären, daß sie offen den Abschluß eines schnellen Friedens erstrebt. Aber indem sie von einem Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen spricht, erklärt die Regierung, daß es sich nicht um passive Verleugung handelt. Das freie Rußland wird niemals dulden, Gebiete unter dem Joch der deutschen Militarismus zu belassen, die infolge der verbrecherischen Nachlässigkeit der alten Regierungsform gegenüber den Interessen des Vaterlandes und des Heeres aufgegeben wurden. Während es das Bündnis mit den großen westlichen Demokratien hochhält, die die Grenz des deutschen Einflusses erleben und immer noch unter dem schweren Joch des Siegers leiden, kann das russische Volk hinsichtlich des Schicksal Belgiens, Serbiens und Rumäniens nicht gleichgültig bleiben und nicht seine Pflicht ihnen gegenüber vergessen. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man den Gedanken zulassen kann, daß viele Millionen freier belgischer und französischer Bürger in Sklaven des deutschen Militarismus umgewandelt werden sollen. Um den künftigen Geschlechtern ein unbeschädigtes Ansehen zu überliefern und hochherzigen Hauptes unter den großen Demokratien fortzubestehen, muß das revolutionäre Rußland die Kraft seines Heeres auf die notwendige Höhe bringen. Auf dieses Ziel werden alle Bemühungen der Regierung gerichtet sein. Die tatsächliche an der Front eingetretene Waffenruhe, die dem deutschen Reichskanzler die Vermutung eines Rußlands entsetzlichen Sonderfriedens ins Herz zu legen ermöglichte, diese Waffenruhe muß aufhören. Der Waffenstillstand an der Front ist unvereinbar mit der Ehre und Würde Rußlands, ebenso wie der Bürgerkrieg. Wir müssen im Lande ein geregelter Leben und die Ordnung wiederherstellen. Das sind die Grundprobleme, auf die die neue Regierung alle ihre Anstrengungen richten muß.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 22. Mai. (Drahtber.) Amtlich wird veröffentlicht:

Deutscher Artilleriekompl.
und
Schlesischer Artilleriekompl.
Nichts Neues.

Italienischer Artilleriekompl.

Der Feind am 13. und 14. sah sich gestern gezwungen, nach längeren ununterbrochenen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Gura unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmpatronen hielten in dieser Gegend einen Offizier, 30 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Auf der Karsthochfläche kam es zeitweilig zu heftiger Artilleriekämpfe. In Kärnten und Tirol ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Verschiedene Nachrichten.

Graf Hertling über die Kriegsbanner und die Beziehungen zwischen uns und Österreich.

Aus Budapest wird dem „Berliner Post-Anzeiger“ gemeldet: Ein Korrespondent des „M. Wlaga“ hatte eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, der unter anderem sagte: Die Beziehungen zwischen uns und der österreichisch-ungarischen Monarchie sind ausgezeichnet. Ich bin überzeugt, daß dies auch in Zukunft so bleibt. Ueber die Kriegsbanner sagte Graf Hertling: Ich will mich nicht auf Prophezeiungen einlassen, aber meine Ueberzeugung ist, daß der Krieg bis zum Herbst endigt. Unsere Lage ist ausgezeichnet. Wenn die Franzosen und die Engländer die Folgen aus unserer Unbesiegbarkheit ziehen, ist nicht genau abzusehen, aber hoffentlich bringt der Herbst den Frieden. Unsere Marine erfüllt mehr, als sie verspricht. Mit den U-Boot-Erfolgen sind wir vollständig zufrieden. Eine andere Frage ist, welche Wirkung die Versenkungen auf England haben. Das können wir von hier nicht beurteilen. Die nächste Zukunft wird allenfalls Licht in diese Frage bringen. Sodann bezeichnet Graf Hertling die Hoffnungen der Feinde auf den deutschen Partikularismus als vollständig mährisch. Es existiere zwar ein gewisser deutscher Partikularismus; dieser werde jedoch niemals merkliche politische Folgen haben. Die Hoffnungen der Engländer auf den Partikularismus sind schlechthin lächerlich und beweisen nur ihre Unkenntnis der kontinentalen Dinge.

Ankunft deutscher und österreichischer Diplomaten in Amsterdam.

Amsterdam, 22. Mai. „Handelsblad“ meldet aus Rotterdam: An Bord des Holland-Amerika-Dampfers „Nydam“ trafen aus New York der österreichische Botschafter Graf Tarnowski, der deutsche Gesandte in Peking Admiral von Hinde und der deutsche Gesandte in Kuba Verdy du Vernois, sämtlich begleitet von ihrem Personal, hier ein.

Neuer Entwurf für die Unabhängigen Sozialdemokraten.

Berlin, 21. Mai. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Naase (Königsberg) ist folgende schriftliche Antwort erteilt worden: Die im Hauptauschuß von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes am 1. Mai abgegebene Erklärung, daß den Unabhängigen Sozialdemokraten wegen ihrer Zugehörigkeit zu dieser Fraktion die von ihnen beantragten Pässe zu der Reise nach Stockholm nicht verweigert werden sollen, wird in vollem Umfang aufrechterhalten. Die Beteiligten werden sämtlich die Reiseerlaubnis erhalten, ausgenommen der Abgeordnete Hoffmann. Dilem wird aber der Pass nicht wegen seiner Zugehörigkeit zu der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten, sondern lediglich deshalb verweigert werden, weil er nach einer Mitteilung des Oberstaatsanwaltes in ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats verwickelt ist.

Ausland.

Neuwahlen in Holland.

Amsterdam, 21. Mai. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die Erste und die Zweite Kammer am 24. Mai verlagert und am 27. Juni aufgelöst werden. Die Wahlen für die Erste Kammer werden am 14. Juni vorgenommen, die für die Zweite Kammer am 15. Juni und die Stichwahlen am 22. Juni. Die Eröffnungssitzung der beiden Kammern ist für den 28. Juni festgesetzt.

Provinzial-Landtag.

Münster i. W., 21. Mai. Der 58. Westfälische Provinzial-Landtag hielt heute seine zweite und letzte Sitzung ab. Der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für das Geschäftsjahr 1915/16 wurde ohne Erörterung zur Kenntnis genommen. An Provinzialsteuern sind für 1917 7.497.900 Mark aufzubringen oder 1.220.100 Mark mehr als 1916. Das neue Steuerjahr wird voraussichtlich 47,1 Millionen Mark betragen. Durch Verwertung von Ueberflüssen, unter anderem von 757.512 Mark der Landesbank, ist es möglich, den Steuerfuß wiederum auf 13,5 Prozent zu bemessen. Beschlossen wurde der Verkauf von Grundstücken an den preussischen Fiskus. Die Grundstücke in Größe von 29,7 Hektar liegen in den Gemeinden Eickelborn und Beringhausen und sind für den Kanal Hamm-Rippstadt und seine Nebenanlagen erforderlich. Der Kaufpreis beträgt 285.875 Mark.

Der königliche Kommissar Vizepräsident Prinz von Ratibor und Corvey betonte in seiner Schlussanrede: „Schwere Opfer wird die Zukunft noch fordern; wir wollen sie auf uns nehmen, nicht mit Seufzern und Klagen, sondern freudig, durchdrungen von dem Bewußtsein: „Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland.“ Dann werden wir die Kraft behalten und auch auf andere überströmen lassen können, ein jeder in seinem Kreise in stolzer Ruhe auszuhalten, bis mit Gottes gnädigem Beistand der Friede herankommt, der allein der Opfer würdig ist, der Friede, der unserem geliebten Vaterland eine schöne und glückliche Zukunft sicher bringt.“

Der Vorsitzende Fürst zu Salm-Syrmag brachte sodann das Kaiserhoch aus und entließ die Abgeordneten mit dem Wunsch, daß uns Gott eine gute Ernte bescheren möchte, um die Noth unserer schwerarbeitenden Bevölkerung zu lindern.

Provinzielle.

* **Wien, 18. Mai.** Ein Unglücksfall ereignete sich gestern im Hause des Pächters W., der als Kritikerling eingezogen ist und zuerst in Urlaub weilte. Er war damit beschäftigt, seinen Wohnung zu reinigen; durch einen unglücklichen Zufall ging der Schuh los und traf W. so schwer, daß er sofort seinen Geist aufgab.

* **Kassau, 20. Mai.** Durch Großfeuer wurden im benachbarten Wiedenort die Fabrikgebäude der Spinnerei „Eisenmühle“ vollständig in Asche gelegt. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Aus aller Welt.

Sameln (Weier), 21. Mai. Hier traf zum ersten Male ein bayerischer Schlepptahn mit 9000 Zentnern rumänischen Weizen ein. Er legte die 900 Kilometer lange Reise in 3 Wochen zurück.

Geis, 21. Mai. Eine weiße Schwalbe, die sich seit drei Jahren während der Frühlings- und Sommerzeit hier aufhält, ist jetzt wiedergekehrt. Der feldene männliche Vogel nistete gemeinsam mit einem Weibchen gewöhnlichen Gefieders unter dem Dach eines Kiefernbaues.

Harburg, 18. Mai. In einem Nebentraum der Winterischen Papierfabriken in Altkloster, in dem Kraftfutter lagerte, entstand in der letzten Nacht gegen 12 Uhr ein Feuer, das sehr schnell um sich griff und auf die Papierfabrik selbst übersprang, da die Brandmauer infolge der starken Hitze nicht gehalten werden konnte. Mehrere Gebäude wurden vernichtet, darunter der Saal mit den drei Papiermaschinen, das Kesselhaus sowie drei Papierfäße. Den Feuerwehren gelang es, die an der anderen Seite der Straße stehende Strohhofabrik zu retten. Der entstandene Schaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt. Es soll Selbstentzündung vorliegen.

Bremen, 20. Mai. Der langjährige hochverehrte Vorsitzende des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Präsident Meißner, ist nach kurzer schwerer Krankheit heute morgen entschlafen.

Posen, 20. Mai. Zwischen Gnesen und Posen wurde ein Beutel, der etwa hunderttausend Mark enthielt, geraubt und mit alten Zeitungsschnitzeln gefüllt. Abends war die Reichsbanknebenstelle Gnesen, die Empfängerin der Reichsbankhauptstelle Posen.

Dresden, 19. Mai. Die Kriminalpolizei hob hier fünf Brotschneidereien auf; in Meissen wurde eine Anzahl von Fälschern und Brotschneidern verhaftet.

Reutlingen a. d. S., 21. Mai. Ein großer Hagelschlag hat die Weinberge in den Weinbergen von Samsbach, Markkammer und Histerweiler schwer beschädigt.

Augsburg, 21. Mai. Heute mittag brach in den Fabrikanlagen der Wolfsmann'schen Kampfabrik A.-G. in Ochsenhausen aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das den Hochbau mit den anstehenden Materialschuppen in Asche legte.

Münchsmünster (Oberbayern), 21. Mai. Eine Gesellschaft von Arbeitern der Pulverfabrik wollte gestern eine Kasse machen. Infolge des hohen Wasserstandes der Donau fenterte der Kahn. 13 Personen, darunter fünf weibliche, ertranken, vier Männer und der Schiffer wurden gerettet.

Budapest, 22. Mai. Gestern nachm. brach in Gvoezpoc im Städtischen Krankenhaus Feuer aus, das rasch um sich griff und infolge des großen Windes ganz Häuserreihen einen Haub der Flammen werden ließ.

Amsterdam, 19. Mai. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gingen über verschiedene Grafschaften Englands so schwere Gewitterstürme nieder, wie sie seit Jahren nicht erlebt worden sind und die ungeheuren Schaden anrichteten. In Cheshire sind die Weizenfelder und die Kartoffelfelder förmlich überflutet. Was an Kartoffeln und Saatgetreide nicht fortgeschwemmt wurde, ist vom Hagel zertrümmert worden.

Wien, 21. Mai. Das kaiserliche deutsche Bezirksgericht Waidau verurteilte den ehemaligen Führer der Bürgermiliz, zuletzt Agenten der Kriminalpolizei, Wilkowitz, den Schloßer Marzewski und den Vorsteher der Kriminalpolizei eines Bürgermilizkorps Wolfski zum Tode. Die drei hatten am 1. Februar den Gesteinschneider Gelsberg überfallen, schwer verletzt und beraubt.

Bern, 21. Mai. „Secolo“ meldet aus Terni: In der Nacht zum Sonntag ereignete sich wiederum zwei starke Erdstöße, von gewaltigem Donner begleitet. Es entstand eine große Panik. Der Schaden ist unbedeutend.

Napoli, 14. Mai. Gestern starb hier Professor Otto Schrön im Alter von 82 Jahren, der in 40-jähriger Tätigkeit als Arzt und Hochschullehrer für allgemeine Vererbung in Neapel erworben hatte. Die deutsche Staatsangehörigkeit hat er nie ablegen wollen, selbst nicht, als die italienische Regierung ihm die Senatorenwürde anbot.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 23. Mai 1917.

Vor einem Jahre.

23. Mai 1916. Neue für uns günstige Kämpfe rechts und links der Maas. - Destr.-ang. Truppen rücken beiderseits des Sarganales vor. Das Grazer Korps überreitet die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Wert Monte Verena ist bereits in österreichischen Besitz. Die Zahl der seit 15. Mai erbeuteten Gefangenen hat sich auf 188 erhöht. - Dr. Feßler zum Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Noehren zum Reichsjustizsekretär, Oberpräsident von Batoni zum Präsidenten des Kriegsernährungsamts ernannt.

... Verfügt wurde zum Unteroffizier der Gefreite Bernhard Dall von hier bei einer M.-G.-Scharfschützen-Abteilung im Westen.

... Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem in den letzten Kämpfen an der Westfront der Wiedenfeld Anton Viller von hier. Ueber die Zeit, womit sich L. diese hohe Auszeichnung verdiente, wird uns folgendes mitgeteilt: In den Kämpfen am Winterberg (an der Westfront) gelang es den Franzosen nach stürkster Artillerievorbereitung in unsere Linien vorzustoßen. Mit seinem Zuge warf Wiedenfeld Anton Viller in sofortigem glänzenden Gefecht den ungleich stärkeren Gegner noch über seine Ausgangsstellung hinaus zurück und behauptete die Stellung gegen alle neuen Angriffe. Für die hierbei gezeigte hervorragende Tapferkeit und Umsicht wurde Wiedenfeld Anton Viller mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

... Eine feindliche Ueberwachung wurde der Frau des Landsturmmannes (Landstrießträger) Joseph

Wiedenfeld, Chahtrabe, zuteil, als sie gestern von ihrem Mann, dessen Tod von der Kompanie unter dem 8. April gemeldet worden war, die Mitteilung erhielt, daß er am 6. April nach schwerer Verwundung (Kopfschuß) in englische Gefangenschaft geraten und in einem Gefangenenlager bei London sei.

Drucklohlenstelle. Für die Stadt Bocholt ist eine Drucklohlenstelle gegründet worden. Die Drucklohlenstelle hat ihr Geschäftszimmer in den Räumen der Stadt. Licht- und Wasserwerke, Kaiser-Wilhelm-Straße. Die Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen erfolgt nach folgenden Grundsätzen: 1. Sommerverorgung. (Vom 15. Mai bis 15. September 1917.) Von den hiesigen Kohlenhändlern einsch. der Kohleneinkaufsgenossenschaft dürfen Kohlen, Briketts und Anthracit an Privathaushaltungen nur gegen Abgabe der von der Drucklohlenstelle ausgegebenen und jeweils für gültig erklärten Bezugsscheine abgegeben werden. Die Händler kaufen ihre Mengen wie bisher ein und verkaufen sie an die Bevölkerung weiter. Es werden folgende Höchstpreise festgesetzt, die zunächst bis 1. August 1917 gültig sind:

	ab Lager, p. St. (r. Haus, Kachmen)			
1. Fettkohle Ruhr I-III	1.70 M.	1.90 M.	1.80 M.	
einschl. Stückkohlen	1.80	2.00	1.90	
2. Ruhr. Kohlen Ruhr III	1.80	2.00	1.90	
" II 1.90	"	2.10	2.00	
3. Anthracit, " III 2.00	"	2.20	2.10	
" II 2.20	"	2.40	2.30	
4. Union-Briketts	1.40	1.60	1.50	

Für die Zeit vom 15. Mai bis 15. September wird an jede Haushaltung ein Zentner Kohlen, Briketts oder Anthracit monatlich geliefert. Mehrbedarfe dürfen nur in Ausnahmefällen nach jedesmaliger Genehmigung durch die Drucklohlenstelle erfolgen. Die Genehmigung wird nur erteilt an Haushaltungen, denen die Möglichkeit eines Gasanschlusses nicht gegeben ist, weil in den betr. Straßen kein Gasrohr liegt oder an kleine Gewerbebetriebe, die auch bisher durch die Kohlenhändler ihre Kohlen bezogen haben. 2. Winterverorgung. (Vom 15. September 1917 bis 15. Mai 1918.) Um eine möglichst gleichmäßige Kohleneinkaufsverteilung für den nächsten Winter sicherzustellen, werden von der Drucklohlenstelle Bezugsscheine ausgegeben. Im allgemeinen wird davon ausgegangen, daß zunächst jeder Haushaltung nur für einen heizbaren Raum Brennstoffe geliefert werden. Für zwei und mehrere heizbare Räume werden Brennstoffe geliefert nur an solche Haushaltungen, die nachweisen, daß sie wegen ihres Geschäftes oder Gewerbebetriebes mehrere Räume heizen müssen. Es werden vorläufig folgende Höchstbezugsmengen, über die hinaus nicht eingeliefert werden darf, festgesetzt:

Für einen heizbaren Raum 35 Zentner Kohlen, Briketts oder Anthracit
" zwei heizbare Räume 53 Zentner Kohlen, Briketts oder Anthracit
" drei heizbare Räume 71 Zentner Kohlen, Briketts oder Anthracit

Geschäftsräume und Wirtschaften mit mehr als 50 Quadratmeter Bodenfläche gelten als zwei heizbare Räume.

Die Drucklohlenstelle gibt je nach dem Kohlenvorrat eine Reihe von Zugangsnummern an die Interessenten ab. Die Ausgabe erfolgt straßenweise. Jede Haushaltung kann nach Belieben, sobald die Reihe an sie kommt, ihren gesamten Kohlenbedarf oder Teile desselben entnehmen. Soweit irgend möglich, werden die Wünsche des Publikums auf Befriedigung durch einen bestimmten Händler berückichtigt. Die Wünsche bezüglich der verschiedenen Sorten von Hausbrandkohle müssen zurückgestellt werden. Es muß jeder in seinem eigenen Interesse mit der ihm jeweils vom Kohlenhändler angebotenen Hausbrandkohle vorlieb nehmen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, späterhin überhaupt keine Kohlen zu haben. Die Kohlen werden von den Kohlenhändlern nur gegen Vorzahlung verabfolgt.

... Baumwoll-Spinnerei in Bocholt. Wie der Geschäftsbericht für 1916 u. a. ausführt, ruht der Betrieb seit dem 25. Februar 1916 vollständig. Der Stillstand wurde dazu benutzt, die Maschinen einer gründlichen Reinigung zu unterziehen, sie neu zu richten und schädliche Teile zu ersetzen. Die Verwalt. glaubt deshalb, für 1916 davon absehen zu dürfen, Abschreibungen auf Spinnerei-Maschinen vorzunehmen; dagegen werden auf Sechlerlei-Maschinen 14.000 Mark abgeschrieben. (Im Vorjahr betrugen die ordentlichen Abschreibungen 48.250 M.) Ferner werden diesmal auf Kuchenhäute 30.000 M. abgeschrieben. Es ergibt sich ein Verlust von 180.381 Mark, der sich um den Verlustvortrag von 117.277 Mark aus dem Vorjahre auf 297.658 Mark erhöht. Die Intelschuld hat sich um 23.000 Mark auf 544.000 Mark vermindert.

... Holländische Waldbauern. Wie aus holländischen Blättern an unserer Grenze hervorgeht, macht man sich dort Sorge um die Waldbauern-Ernte. Nicht als ob diese gering ausfallen würde, sondern man befürchtet, daß die Sammler dieser Frucht nicht ausreichend Abnehmer finden dürften. Durch die W. Boote sei der Verkehr nach England unumgänglich, und englische Händler, die den Verkehr auf eigenes Risiko übernehmen, würden zum Einkauf wohl nicht herüber kommen. (Unnütze Sorge! Die holländischen Waldbauern werden, wenn sie nicht zu Sonderpreisen angeboten werden, in Deutschland gewiß dankbar Abnehmer finden.)

... Bocholter Seife. Verschiedene, dem Kriegsausbruch für Deutsche und Teile ausagangene Fragen zeigen, daß in der Öffentlichkeit Ungewißheit darüber besteht, ob die in den Ausführungsbeschlüssen vom 5. Mai 1917 (M.G.W. S. 399) über die Verordnung über den Verkehr mit Seife u. m. vom 21. Juli 1916 bestimmten neuen Höchstpreise für Kernseife, Reinsseife und Schmierseife sich auch auf ausländische Seife beziehen. Deshalb ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für ausländische Seife keine Ausnahme von diesen Höchstpreisen zu ergreifen ist. Der Verkauf ausländischer Seife zu höheren Preisen ist vielmehr unzulässig und strafbar.

... Waffenspeisungen (Kriegsküchen). In der Sitzung des Ausschusses der Rheinisch-Westfälischen Städtevereinig. wurde festgestellt, daß vielfach nicht alle Nahrungsmittel, die in dem Off. d. Kriegsküchen enthalten sind, den einzelnen Teilnehmern

mern in voller...
mittelbaren ange...
darüber einig, daß...
Zwecke der Kriegs...
esse der Allgemein...
hierauf hat der M...
stellt: 1. Der Zwi...
a) benutzigen Pe...
hand haben ober...
nen, Mittageffen...
ionen, die nicht...
stehenden Lebens...
dieses zu erleicht...
daß die Teilnehme...
tätlich nicht besser...
Bevölkerung. Es...
Nahrungsmittel...
enthalten sind, die...
höhe auf die ver...
Anrechnung zu br...
lich ist.

... Eine angel...
mer Zeit wird b...
angeblieben. Prop...
1701 entstanden...
durch Maschinenf...
war in Westfalen...
Mauer aufgefunden...
den gegenwärtigen...
braucht nicht betou...
ung ein bloßes B...
In Wismar selbst...
geblieben Auffindun...
dessen Verbreitung...
wird dringend gew...
werden, daß die an...
dieses ist als eine...
rechtfertigung der a...
Völkerfahst am 2...

... s. Hebe, 22...
von hier im Inf.-M...
nen Kreuze ausgeg...
w. Anhalt, 22...
für tapferes Verhal...
Ternier im

... fr...
Ernte mora...
Goehardt, Langen...
frü...
zum Preise von 1,3...
Brotbuches zu habe...
Ferner sind in...
Jalob und Louis C...

... gerä...
zum Preise von 2,0...
legung des Brotbuc...
Bocholt, den 2...

... Die Auszahlung...
am Donnersta...
9-11 Uhr, stat...
Bocholt, den 2...

... Kohlen...
Die Ausgabe...
Jorgung) erfolgt im...
am Mittwoch, dem...
dem 25. ds. Mts...
Gleichzeitig müß...
Kohleneinkauf...
wesfalls gebeten wir...
holen zu lassen. D...
Eine Bekanntm...
Sommer- und Wint...
den nächsten Tagen.

... Koh...
Auf Marie Kr...
Kohlenhändlern 13...
Es wird ausd...
Marie Kr. 9 nur bis...
Gültigkeit hat und b...
gewiesen werden.
Bocholt, den 2...

... Weta...
Die Ausgabe de...
3 Monate findet am...
während der Vormitt...
Etwaige Vender...
Bocholt, den 2...

... Drossol...
ein Batte...
ältere K...
Spi...

Statt jeder besonderen Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren geliebten Bruder, Schwager, Neffen und Onkel,

den hochwohlgeborenen Herrn
Ferdinand Freiherrn von Graes
Hauptmann a. D.

im 38. Lebensjahre nach langem schweren Leiden, wohl-
berollt durch den häufigen Empfang der hl. Sakramente,
durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Im Namen der Angehörigen:
Carl Freiherr von Graes.

Münster i. W., den 19. Mai 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 23. Mai,
um 10 Uhr in der Kreuzkirche zu Münster; die Beisetzung am selben
Tage, nachmittags 4 Uhr vom Hause **Langenstraße 19** aus.



Nach Gottes hl. Willen starb am 13. Mai 1917
in den schweren Kämpfen den Heldentod fürs
Vaterland der zweite unserer drei Krieger, unser
lieber Sohn und guter Bruder

Joseph Tiefert

Muskettier der 5. Komp., Inf.-Regt. 130,
im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen
recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Rhede, Rußland u. Bocholt, den 21. Mai 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag,
dem 25. Mai, morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche
zu Rhede, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte,
sowie die ganze Gemeinde hierdurch freundlichst
eingeladen werden.



Das Jahres-Seelenamt
für den Kriegsfreiwilligen

Franz Tacke

findet statt am Freitag, dem 25. Mai morgens
8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche.



Ein Seelenamt
für die verstorbene

Frau Wwe. Hermann Hesseling

findet statt in der Liebfrauenkirche am Freitag,
dem 25. Mai, morgens 1/9 Uhr, wozu freundl.
eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes
und unseres guten Vaters, sowie für die zahl-
reichen Kranzspenden sprechen wir hierdurch
allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Schäfer
und Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute früh 4 Uhr ist unser hoffnungsvoller, innigste-
liebster Sohn und Bruder

Dr. jur. Richard Loewenstein

in Chur-Arosa, wo er Heilung suchte, im blühenden Alter von
29 Jahren sanft entschlafen.

In tiefster Trauer:

Philipp Loewenstein
Ida Loewenstein, geb. Mayer
Paul Loewenstein, z. Zt. im Felde
Hanna Loewenstein.

Bocholt, den 18. Mai 1917.

Die Beerdigung findet in Bocholt in aller Stille statt.



Am 18. Mai verschied in der Schweiz, wo er zu seiner
Erholung weilte, unser

Herr

Dr. jur. Richard Loewenstein

im Alter von 29 Jahren.

Tieferschüttet beklagen wir den Verlust dieses vorzüglichen,
edlen Menschen, der uns durch sein hochherziges Wesen und
seine hervorragenden Charakter-Eigenschaften unvergesslich
bleiben wird.

Sein Tod bedeutet für unsere Firma eine unersetzliche,
schmerzvolle Lücke.

Bocholt i. W., den 22. Mai 1917.

Stern & Loewenstein.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankklosetts (Sales), Jahresmiete 3 Mark

Jungfrauen-Kongregation
St. Joseph.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe
für + Anna Bapenfort.

Kriegerverein Rhede.



Am Freitag morgen
8 1/2 Uhr tritt der Verein
zum Seelenamt für den
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Kameraden, den
Musketier

Joseph Tiefert

aus Rhede.
Der Vorstand.

Eine prakt. Erfindung!

Dreyers

Fruchtsaft-Apparat



zur Herstellung

naturreiner

Fruchtsäfte,

Gelees, Marmeladen

und

sämtlicher Obst- und

Gemüse-Konserven.

Allein-Verkau:

M. Mühlfelder.

Bocholt, Ostermarkt.

Hohlkäse

für Kinder u. Kranke

in Flaschen

Elisabeth Weglage,

Münster i. W., Frauenstr. 41.

Tel. 1779.

Eine Weide

für eine Kuh in der Nähe

der Stadt zu mieten ge-

sucht.

Angebote an die Geschäfts-

stelle erbitten unter C 1380.

Ein gut erhaltener

Sportwagen

und eine halbober-

Schiebkarre

billig abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Seute (Mittwoch) ist prima

zu haben bei

Dieterich Lucas,

Ende-aue 2.

Wegen Umberufung zum

Seeresdienste habe zwei

gute, frische und eine

hochtragende

Preis

preiswert zu verkaufen.

Arthur Landau,

Viehhandlung, Rhede.

Ein wachsender

Hund

wird zu kaufen gesucht.

Näheres durch H. G. Sams

Rhede.

Am Dienstagmorgen in der

St. Georgiuskirche eine

silb. Handtasche

mit Inhalt verloren.

Gegen gute Belohnung abzu-

geben in der Geschäftsstelle.



Bezugspreis: Die
Post abgeholt wird
gebracht M. 2.50. Ein
Geschäftsstellen:
Rhede, C. G. S.

Ämtlicher

46. Jahrgang

Auf der

Sünde

Der größte und off-
fene Durchbruch der
geheiligt. Das diese
den Engländern als
gen zahlreiche Neuen
Beurteilung und
und Wagnis, wie
den Wogen vertrieben
gen. Aber die Stin
Ausstellungen des so
vermerkt der Pariser
Blattes: „Es zeigt
Frankreich. Die fra
nach den vielen bishe
widerstandsfähig.“

Die Franzosen ha-
ben und der Engländer
selben, die das getan
über das nutzlose M
ohne gleichen zu entfr
beher rufen jammer
Stalkens Hilfe, t
Hühnung der wenigen
ten Staaten, da sie n
der Kriegsbeteiligung
gen auf den europäi
wie nicht verpösch
Volkstvertretung
Anfragen über die
angekündigt, die nur
dass sich die Franzose
nicht gestagt zu haben,
langt Auskünst darüber
für unüberwindlich geh
Menschen und Munition
haben konnte. Man b
tung vor und hinter
Sündenböden, nach S
Mühlungen aller Verfu
Frankreichs Boden zu
Bei den Franzosen
wenn es ihnen im Kri
ne nach Sündenböden.
ten sie sich schon zeitig
Niederlage von Wörth
Wir sind verraten! D
jeder neuen Niederlage.
der „große Verräter“.
ergeben musste, brachte
Schwarz umranderte
schrift: „Verat des Ma
tamt fings hinterdrein
auf: „Bazaine hat Ver
brechen steht selbst über
leit.“ Bazaine, wegen
zum Tode verurteilt, i
als der Sündenbock der
eine ganze Reihe von
haben sie zwar nicht g
markt, aber als unfähig
nach in der Verfertigung
den lassen. Wegen der
heit ist der Oberbefehl
um Sündenbock ertore
einer Absehung gleich, d
der unterstellten Gener
Seite gegeben, richtiger
es Niveau im vorigen
Verdum in unsere vorb
beurteilte ihn jubelnd an
des Vaterlandes. O
Frankreichs Siegeserwar
re getan hatte, bis er
mit allen anderen Chro
wurde. Niveau wird die
gemessen, die doch vorne
das Unglück hat, einen
st, zum Gewinner zu hab
enburg besitzt. Er
urg.

Nach in England
den Erkenntnis, dass es
lande nicht niederrigen
Wort-Gesetz
Abhängigkeiten die Suche
beginnen. Die Regierung
ende Maßnahmen zu erfi
ward die deutschen U-Bo
sere U-Boote versenken
schiffe, und obendrein
die englische Küstenbewach
streiffliegen deutscher St
led dem ersten Bord der
bündet, obwohl er sich